

Der Vorstand der Emm. Schützenvereine lud die Ehreneren, die Partner und Partnerinnen am 08. Oktober zum traditionellen Ausflug ein, Ziel Stockhorn.

Hat der Wetterfrosch uns am Morgen falsche Hoffnungen gemacht, als er für den Nachmittag Sonne voraussagte. Wir werden's sehen. Auf jeden Fall kommen zum bedeckten Himmel noch Nebelbänke dazu, je mehr wir uns unserem Treffpunkt bei der Talstation der Stockhornbahn in Erlenbach nähern.

Unsere Fahrt mit der Gondelbahn hinauf unterbrechen wir in der Zwischenstation „Chrindi“. Kaffee und Gipfeli dürfen nicht fehlen. Unser Präsident, Fritz Baumgartner gibt uns hier einen Menüwechsel bekannt. An Stelle der Simmentaler Rindfleischvögel würden Forellen serviert und jedes von uns müsse seinen Fisch selber fangen. Den Hinterstockensee und Angler sehen wir unter uns, aber können wir dort bis zum Mittag 19 Forellen fangen??? Den See, das Fischen lassen wir.

Stattdessen können wir nun das „Herz“ der Stockhornbahnen besichtigen. Diese technischen Anlagen sind für beide Sektionen in der Mittelstation, so braucht es weniger Personal. Aufgeteilt in 2 Gruppen hören und sehen wir Interessantes: z.B. dass die untere Bahn eine Zweiseil-Pendelbahn mit 2 Tragseilen ist; dass das Tragseilspanngewicht 80 t pro Fahrbahn beträgt. Die obere Bahn ist eine Zweiseil-Pendelbahn mit 1 Tragseil; dass die Aussenhülle des Tragseils glatt ist, damit die Gondel ruhig läuft; in bestimmten Zeitabständen das Tragseil um einen Meter nachgezogen wird, damit bei den Masten keine Knicke entstehen; dass die Bremsbacken erst zum Einsatz kommen, wenn die Gondel still steht; ein Blitz muss nicht sofort, er kann 1-2 Tage später zu einem Ausfall eines Teiles führen. Übrigens kann sogar die statisch aufgeladene Atmosphäre rund um ein Gewitter kleine Teile ausser Gefecht setzen.

Zum Staunen: Die Stromkosten pro Jahr betragen rund 180'000 Franken. Kommt es zu einem Motorausfall, der nicht behoben werden kann, wird die Gondel mit einem Diesel Notantrieb hydraulisch langsam in die Station gezogen. Ist dies nicht möglich, kommt in der 2. Sektion ein Rettungskorb zum Einsatz, der an die Gondel herangefahren wird. Das Fenster der Gondel wird ausgehängt und die Personen müssen in luftiger Höhe umsteigen.

Wir haben genug gesehen und gehört. Mit der kleineren Gondel geht's nun ganz hinauf. Unterwegs sehen wir ein Rudel Gämsen, die in aller Ruhe äsen. Oben ist alles im Nebel. Einige gehen durch den Stollen, vielleicht ist ein Nebelfenster offen mit Sicht auf Thun, das Stocken-, Gürbe-, Aare- oder Emmental. Auch hier ist nichts zu wollen. Wir verschieben uns zum reichhaltigen Apéro und zum Mittagessen mit Fleischvögeln! Unsere Blicke suchen immer wieder die versprochene Sonne aber der Nebel ist stärker. Mit regen Diskussionen, Witzen, erzählt von Hermann Wingeier und Werner Kunz, der mit seinem Dürntner Örgeli auch noch ein paar Lieder und Stückli spielt, vergeht die Zeit schnell. Plötzlich wird die Felswand neben dem Restaurant von der Sonne beleuchtet. Für Einige hiess es nun schnell zur Gipfelplattform hochsteigen. Durch ein Nebelloch sehen wir den Amsoldingen- und Uebesichsee. Während des Ratens, welche Ortschaften wir sehen, ist der Nebel wieder da. Jetzt wieder ein Loch. Nun kommt sogar der Thunersee und die Stadt Thun zum Vorschein. Nur die Alpen lassen sich nicht blicken.

Kurze Zeit später verabschieden wir uns vom Stockhorn. Die Gämsen sind noch immer oder schon wieder am Äsen. Der Nebel ist verschwunden, so können wir auch noch den Oberstockensee sehen. Der Blick ins Simmental und Richtung Diemtigtal ist nun frei. Die Bahn bringt uns sicher zum Ausgangspunkt zurück.

Danke Fritz für die Organisation!

Anna Kunz